

# Dr. Fernnd Krayenbühl

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **8 (1932)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

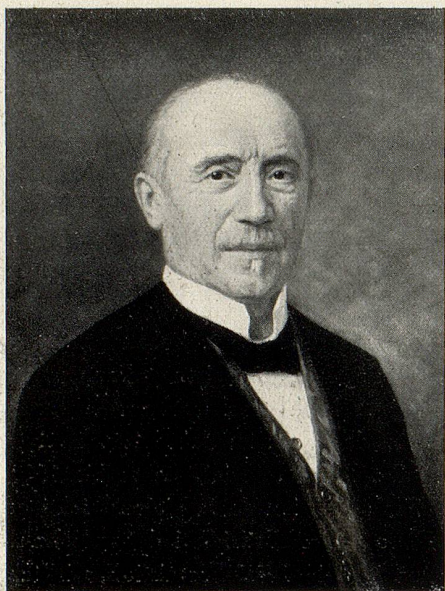


---

---

## Dr. Fernnd Krayenbühl †

Es war am Samstag, den 28. Februar 1931, als von Zihlschlacht sich die Trauerkunde verbreitete, Herr Dr. Krayenbühl sei soeben gestorben. Er wurde geboren am 19. Juni 1863 als zweitältester Sohn des Jules Krayenbühl, Notaire, und der Lina Krayenbühl, geb. Paquier in Lausanne, als Bürger von St. Saphorin und Otterbach. Die frühen Kinderjahre, sowie die Primarschul- und Gymnasialzeit verbrachte er in Lausanne, wo er 18jährig die Maturität bestand. Auf eigenen und der Mutter Wunsch entschloss er sich zum Arztberuf und studierte die pro-



Dr. Fernnd Krayenbühl †

pädeutischen Fächer in Lausanne. Hier lernte er die Anatomie noch mit zwei anderen Kameraden zusammen auf dem Seziersaal des alten Friedhofes von Lausanne, da die medizinische Fakultät an der Lausanner Universität erst im Erstehen begriffen war. Die klinischen Semester führten ihn an die Universitäten Heidelberg, Zürich und Bern, an welcher letzterer er 1886 das Staatsexamen absolvierte. Während der ganzen Studentenzeit war Fernnd Krayenbühl ein eifriger Zofinger, bekleidete mehrere Male dank seines lebhaften Temperamentes das Amt eines Fuchsmajors und 1885—86 dasjenige des Quästors im Zentralausschuss. 1886—1888 Assistentenzeit in der Irrenanstalt St. Urban/Luzern, wo ihm

neben der Anstaltspraxis die Landpraxis viel Freude machte. 1888 erste Heirat und Uebersiedlung nach Amriswil, um daselbst sowie in Zihlschlacht als praktischer Arzt tätig zu sein. Im Frühjahr 1891 erwarb sich F. Krayenbühl käuflich das alte Besitztum Kreisenau in Zihlschlacht, siedelte endgültig in dieses Dorf über und legte damit den Grundstein zur Nervenheilanstalt Friedheim. Das alte Patrizierhaus wurde im Laufe der Jahre vollständig umgebaut, erweitert, 1907 und 1930 wesentlich vergrössert, um schliesslich jede Form von Geistes-, Gemüts- und Nervenkrankheiten behandeln zu können. Hand in Hand damit vermehrte sich die tägliche Krankenzahl von einigen Patienten auf 60—70 in den letzten Jahren. Mit der Vermehrung der Patienten wuchs auch das Ansehen der Anstalt, die weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannt ist und hohes Vertrauen genießt. Neben der Anstaltsleitung und Facharzt für Psychiatrie wollte der Verstorbene aber immer auch praktischer Arzt bleiben, so dass er bis 1927 noch eine allgemeine, landärztliche Praxis betrieb, die ihm so unendlich viel Freude machte. 1927 musste er aber wegen der allzu grossen Inanspruchnahme durch die Anstalt diese aufgeben und erteilte fortan nur noch konsultative Praxis.

1898 verlor der Verstorbene seine erste Gattin, verheiratete sich 1899 zum zweitenmal und erhielt bei diesem Anlass das Ehrenbürgerrecht von Zihlschlacht. Diese zweite Heimat ist ihm immer sehr am Herzen gelegen. Er förderte deshalb mit allen Kräften die allgemeine Wohlfahrt des Dorfes (Bau von Strassen, Azethylenwerk, Elektrizität) und amtierte mit viel Liebe und Freude während 25 Jahren als Schulpräsident. Im Militär bekleidete er den Rang eines Sanitätshauptmanns. Leider sind dem Arzt manche schwere Erkrankungen nicht erspart geblieben, eine Nephrektomie, schwere Kehlkopfdiphtherie schädigten seinen Körper und insbesondere das Herz schwer; in den letzten Jahren kamen wiederholte Blinddarmattaken hinzu, bis schliesslich am 24. Dezember 1930 eine Appendektomie nötig wurde, von welcher sich das Herz nicht mehr erholen sollte; multiple Lungenembolien führten am 28. Februar 1931 zum unerwartet raschen Tod.

Sein ganzes Leben hat der Verstorbene für seine liebe Familie gelebt und geopfert, und es konnte ihm doch noch vergönnt sein, vor seinem letzten Abschied sein Werk in den Händen der Söhne zu sehen.